



EMPFEHLUNGEN DES BÜRGERRATS „ERNÄHRUNG IM WANDEL“ – EINGEORDNET

PROF. DR. MELANIE SPECK

KFD - TAGUNG DES STÄNDIGEN AUSSCHUSSES HAUSWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERTHEMEN





HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

INHALT

Einführung – warum ist es relevant, wer, wann, wieviel und mit wem gemeinsam isst?

Empfehlungen des 1. Bürgerrates des dt. Bundestags – eingeordnet

DIE PLANETARY-HEALTH-DIET ALS AKTUELLER GLOBALER STANDARD

Die „Planetary Health Diet“ bietet einen globalen Leitfaden für eine gesunde und umweltfreundlichere Ernährung, um bis 2050 eine gesunde Ernährung für fast 10 Milliarden Menschen zu ermöglichen.

Die **gesunde Ernährung auf dem Teller** ist dabei eines von drei Hauptzielen der EAT-Lancet Kommission* und wird durch eine **nachhaltige Lebensmittelproduktion** sowie die **Reduzierung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung** ergänzt.

The EAT-Lancet Commission on healthy diets from sustainable food systems. Lancet. 2019 Feb 2;393(10170):447-492.



*Die EAT-Lancet Kommission ist eine Zusammenarbeit zwischen der Nichtregierungsorganisation EAT und der renommierten medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“.

LEBENSMITTELBEZOGENE ERNÄHRUNGSEMPFEHLUNGEN DER DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNG

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) veröffentlichte 03/2024 neue (Food-Based Dietary Guidelines, FBDG) für Deutschland.

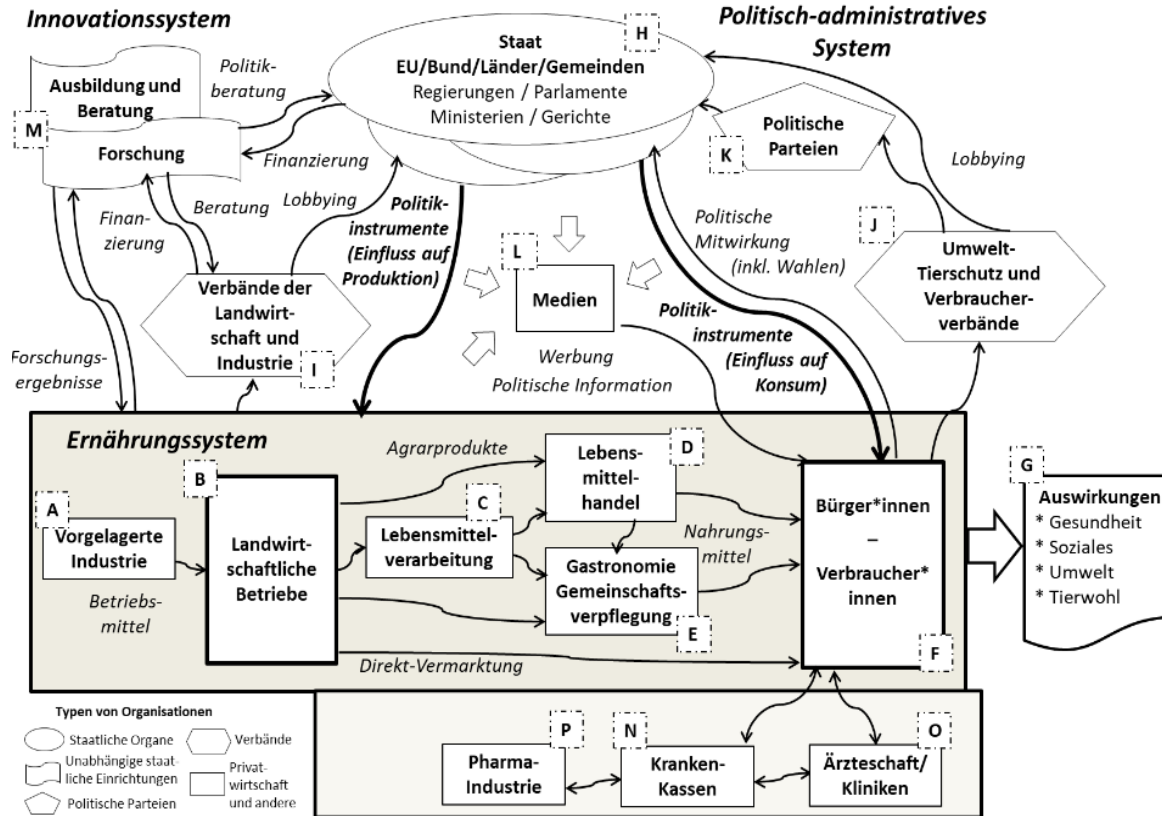
Grundlage ist ein mathematisches Optimierungsmodell, in das Gesundheits-, Umwelt- und Konsumaspekte integriert sind.

Daraus resultierenden Empfehlungen für omnivor ernährte, gesunde Erwachsene im Alter von 18 bis 65 Jahren



Schäfer AC, Boeing H, Conrad J, Watzl B für die DGE Arbeitsgruppe Lebensmittelbezogene Ernährungsempfehlungen: Wissenschaftliche Grundlagen der lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen für Deutschland. Methodik und Ableitungskonzepte. Ernährungs Umschau 2024; 71(3): M158–66. e5–7.

DGE-Ernährungskreis (2024)



Abbild der Realität?

Spiller et al.(2020): Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Berichte über Landwirtschaft, Sonderheft 230, 2020

WIE SIEHT DER VERZEHR IN DEUTSCHLAND DURCHSCHNITTLICH AUS?

Empfehlungen nach der **DGE**, der **Planetary Health Diet** und der aktuelle **Ø Verzehr in Deutschland**

Obst pro Tag	Gemüse pro Tag	Nüsse pro Tag / Hülsenfrüchte pro Woche	Pflanzliche Öle pro Tag	Vollkorn pro Tag	Milch (-produkte) pro Tag	Fisch pro Woche	Fleisch (-erzeugnisse) pro Woche	Süßes pro Woche	Eier pro Woche
550 g	300 g	25 g / 125 g	10g	min.100-300 g	500 g ^{1,2}	120 g	300 g	max. 8 Energie%	1 St.
200 g	300 g	50 g / 525 g	40 g / 11,8 g	232 g	250 g ¹	196 g	300 g	217 g	1 St.
177 g	281 g	14,5 g / 38 g	51 g	Keine Daten	Frischmilcherzeugnisse 226 g Käse 65 g Butter 15 g	257 g	992 g	638 g	1 St.

1 Die Empfohlene Menge bezieht sich jedoch nur auf Milch!
2 Butter ausgenommen

Quelle: eigene Berechnungen, basierend auf: Willett et al. (2019) Food in the Anthropocene; Schäfer et.al. (2024): Wissenschaftliche Grundlagen der lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen für Deutschland; DGE (2022): Versorgungsbilanzen 2023, BLE 2024)

Steuerungsinstrumente für Veränderungsmechanismen in Ernährungssystemen aus der Wissenschaft

Preis- und Steuerpolitik

z.B. Mehrwertsteuerreduktion für gesundheitsförderliche LM, Besteuerung von hoch umwelt- oder gesundheitsintensiven LM

Regenerative Landwirtschaft

z.B. EU-Common Agricultural Policy mit Klima-, Umwelt- und Tierwohlzielen

Hebelwirkung: Öffentliche Beschaffung

z.B. Beschaffungsquoten

Regulationen und Standards inkl. Monitoring

z.B. Harmonisierung von Nachhaltigkeitsstandards in Produkt- und Lieferketten (EU-Verordnungen, nationale Umsetzung)

Forschung, Information und Bildung

z.B. Förderung von Ernährungs- und Nachhaltigkeitsforschung (Klimakosten, Gesundheit)

Infrastruktur und Verfügbarkeit

z.B. Förderung pflanzenbasierter Optionen in Gemeinschaftsverpflegung, Unterstützung regionaler Versorgungsnetze

Verhaltens- und Kommunikationsmaßnahmen

z.B. Nudging / Defaultoptionen, (Ernährungs)Bildung

Transparenz und Kennzeichnung

z.B. Biolabel, Tierwohlkennzeichnung / Haltungsformen, Nutri-Score

Steuerungsinstrumente für Veränderungsmechanismen in Ernährungssystemen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger



EMPFEHLUNGEN DES 1. BÜRGERRATES DES DT. BUNDESTAGS „ERNÄHRUNG IM WANDEL“

DELIBERATIVE POLITIK ERZEUGT MEHRWERT?

- Bürgerräte sind vor rund 50 Jahren als Instrument der „dialogischen Bürgerbeteiligung“ entstanden. Sie sollten gesetzlich vorgeschriebene Bürgerbeteiligung im kommunalen Bereich effektiver machen. In den letzten Jahren wurden sie **in verschiedenen Ländern auch auf nationaler Ebene erprobt**.
- Dabei hat sich gezeigt, welchen **Mehrwert** sie bieten:
 - Sie machen ein Stimmungsbild der Bevölkerung sichtbar, das weitaus genauer ist als Meinungsumfragen, und zeigen auf, wo genau in einer Debatte die „Knackpunkte“ liegen. Sie binden Alltagserfahrungen der Menschen ein und produzieren praxisnahe Empfehlungen.
 - Sie lassen **Kompromisslinien** und mehrheitsfähige Vorschläge erkennen.
 - Sie führen **unterschiedliche Positionen zusammen** statt zu polarisieren und können so helfen, gesellschaftliche Konflikte zu befrieden. [...]

BÜRGERRATE – WEITERE THEORETISCHE HINTERGRÜNDE

- Bürgerräte dienen der Beratung der politischen Entscheidungsträger und stellen Informationen bereit, die auf anderem Wege bisher nicht ausreichend gewonnen werden können. Sie treffen aber keine Entscheidungen. Diese verbleiben bei den gewählten Abgeordneten, die dafür die Verantwortung tragen und Rechenschaft ablegen müssen.
- Bürgerräte brauchen geeignete Themen und konkrete Fragestellungen.
- Gute Beratungsgegenstände sind insbesondere:
 - ethische Konflikte und Wertentscheidungen jenseits der parteipolitischen Positionierungen
 - politische Dilemmata und Richtungsentscheidungen („Sollen wir dies machen oder jenes?“)
 - strittige Priorisierungs- und Verteilungsfragen („Was ist wichtiger?“ und „Wer zahlt das?“).
 - Je fokussierter das Thema ist, desto präziser können die Empfehlungen ausfallen.

WAS MACHT EINEN PARLAMENTARISCHEN BÜRGERRAT AUS?

Bürgerräte eines Parlamentes haben einige Besonderheiten gegenüber denen, die von der Regierung eingesetzt oder aus der Zivilgesellschaft initiiert werden:

- Die Abgeordneten beauftragen den Bürgerrat und haben ein konkretes eigenes Interesse am Thema und an den Ergebnissen des Bürgerrates.
- Das Thema muss von nationaler Bedeutung sein und zugleich einen konkreten Bezug zum Alltagsleben der Bürgerinnen und Bürger haben, damit diese ihre Erfahrungen einbringen können.
- Das Thema muss in der Zuständigkeit des Parlamentes liegen. Wenn die EU, die Bundesländer oder die Kommunen verantwortlich sind, kann der Deutsche Bundestag die Empfehlungen nicht umsetzen.
- Das Thema befindet sich in der Regel in einem frühen Stadium des politischen Prozesses, damit wirklich ergebnisoffen beraten werden kann und die Empfehlungen zum Ausgangspunkt parlamentarischer Initiativen werden können.

PARLAMENTARISCHEN BÜRGERRAT AUS?

WAS

Bürg
eind

die von der Regierung

•

•

•

•

Bürgerräte des Parlamentes bieten die Chance einer **zusätzlichen Rückkopplung** des parlamentarischen Prozesses mit der Bevölkerung. Sie ermöglichen es, Stimmen aus dem Alltag **jenseits von oft technokratischer Expertise** und von **Interessengruppen** einzubinden. Sie helfen dadurch, die **Akzeptanz** einzelner politischer Entscheidungen und des parlamentarischen Systems insgesamt zu erhöhen.

• Das Thema muss in der Regel in einem frischen Bereich des Alltagslebens oder die Kommunen verantworten.

• Das Thema muss in der Regel in einem frischen Bereich des Alltagslebens oder die Kommunen verantworten.

• Das Thema befindet sich in der Regel in einem frischen Bereich des Alltagslebens oder die Kommunen verantworten. Das Thema muss in der Regel in einem frischen Bereich des Alltagslebens oder die Kommunen verantworten. Das Thema muss in der Regel in einem frischen Bereich des Alltagslebens oder die Kommunen verantworten.

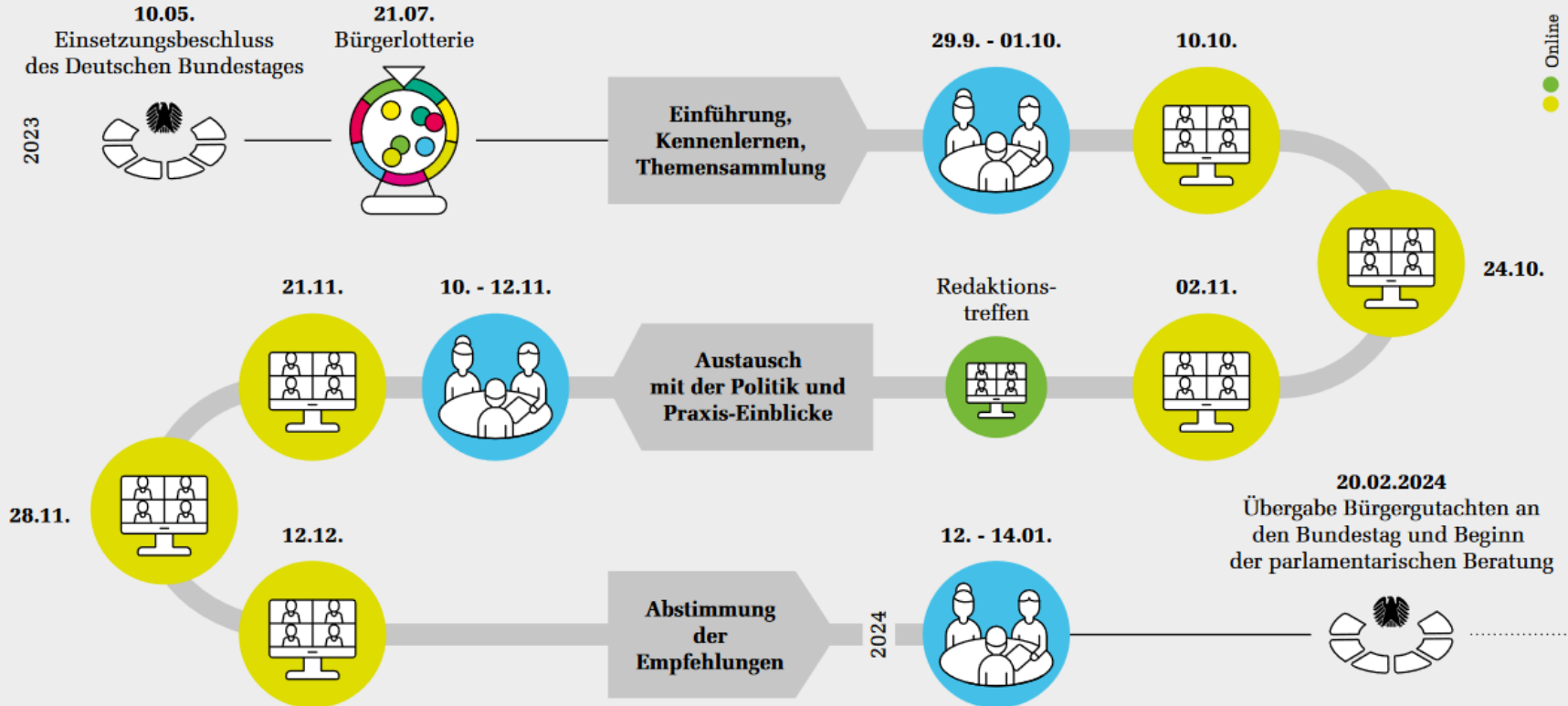
BEISPIEL IRLAND

Der irische Bürgerrat hat maßgeblich zur **Liberalisierung** in zwei ehemals hochumstrittenen Bereichen beigetragen, indem er die Grundlage für anschließende **Referenden** schuf, die erfolgreich waren:

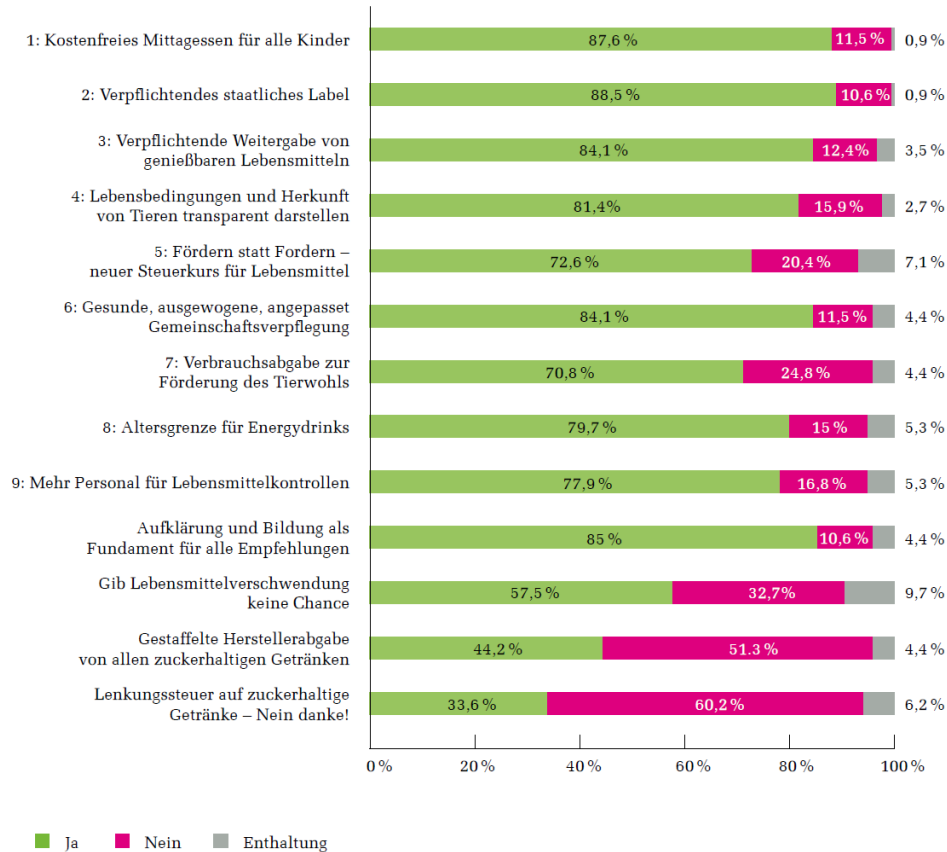
- **Gleichgeschlechtliche Ehe:** Der Verfassungskonvent (ein Vorläufer des Bürgerrats) empfahl die Zulassung der gleichgeschlechtlichen Ehe. Das nachfolgende Referendum im Jahr 2015 führte zur Verfassungsänderung und Legalisierung.
- **Abtreibungsrecht:** Die *Citizens' Assembly* empfahl mit Zweidrittelmehrheit die Aufhebung des strikten Abtreibungsverbots (des achten Verfassungszusatzes). Dies führte 2018 zu einem Referendum, bei dem die Bevölkerung mehrheitlich für die Gesetzesliberalisierung stimmte.



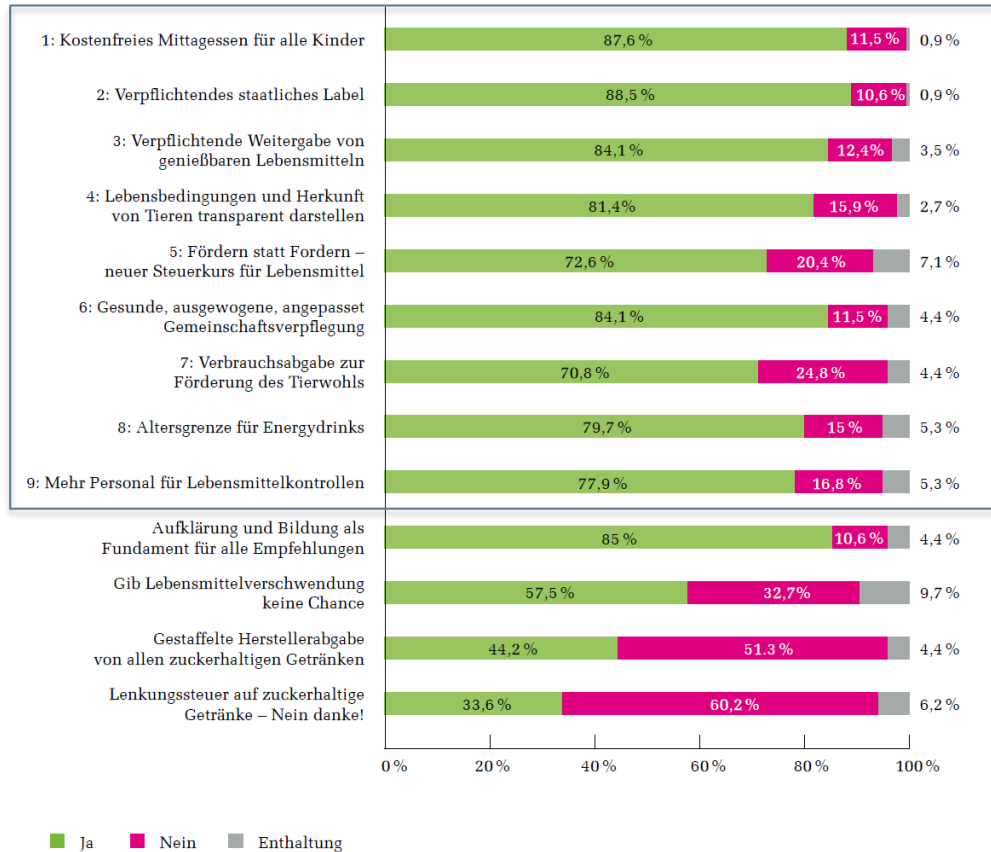
Bürgerrat Ernährung – Der Ablauf im Detail



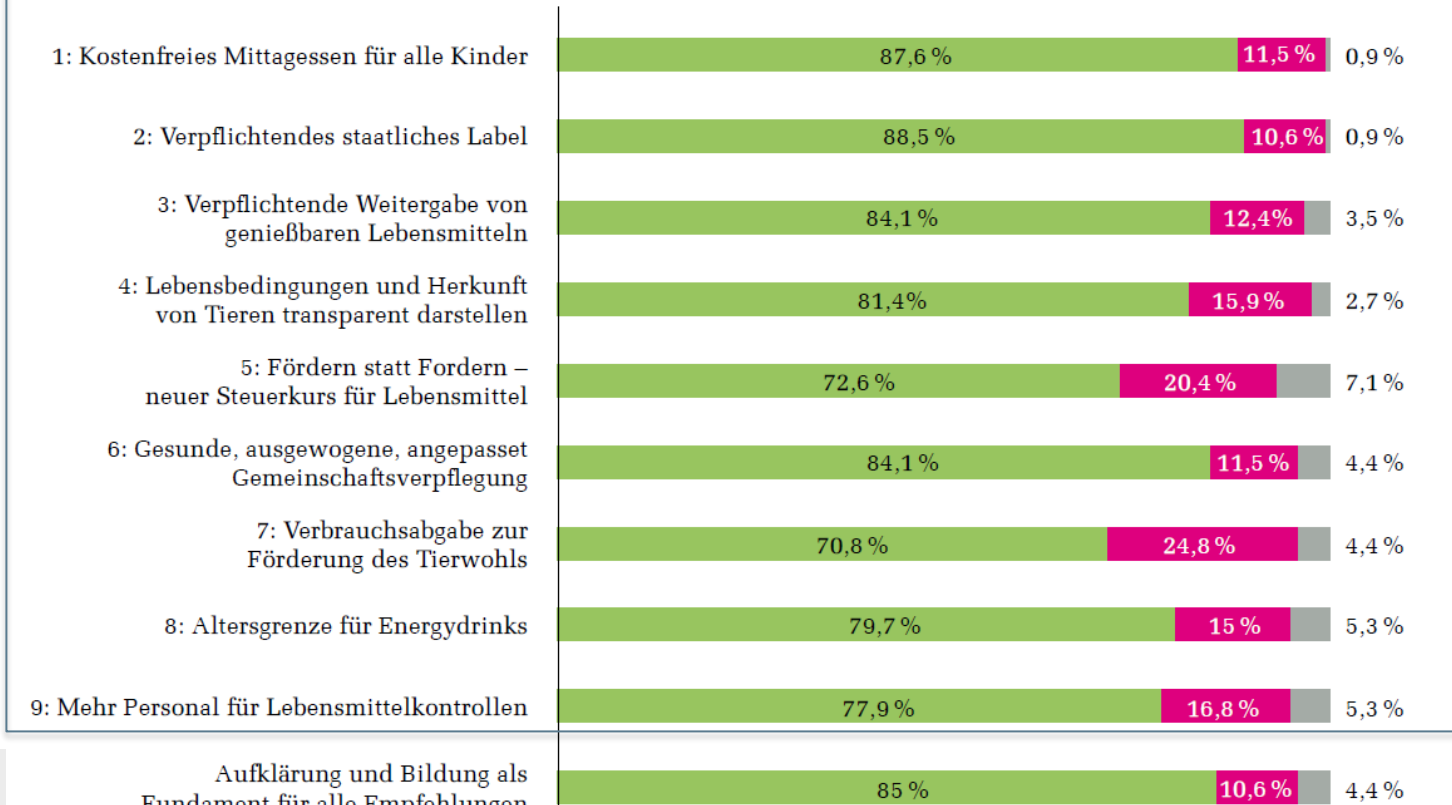
Die Empfehlungen in der Reihenfolge der Priorisierung

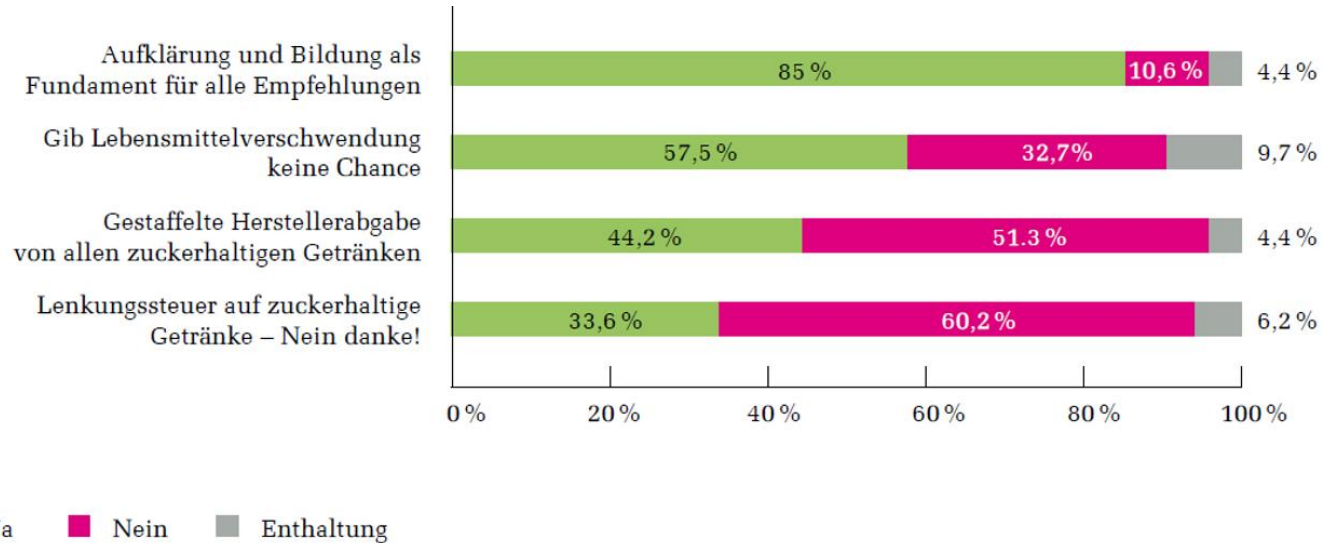


Die Empfehlungen in der Reihenfolge der Priorisierung



Die Empfehlungen in der Reihenfolge der Priorisierung





6.1 Die Empfehlungen des Bürgerrates Ernährung

Empfehlung 1

Investition in die Zukunft: Kostenfreies Mittagessen für alle Kinder als Schlüssel für Bildungschancen und Gesundheit

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	99	13	1
Prozent	87,6 %	11,5 %	0,9 %



Empfehlung 2

Bewusstes Einkaufen leicht gemacht durch ein verpflichtendes staatliches Label

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	100	12	1
Prozent	88,5 %	10,6 %	0,9 %



Empfehlung 3

Verpflichtende Weitergabe von genießbaren Lebensmitteln durch den Lebensmitteleinzelhandel

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	95	14	4
Prozent	84,1 %	12,4 %	3,5 %



Empfehlung 4

Lebensbedingungen und Herkunft von Tieren transparent darstellen

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	92	18	3
Prozent	81,4 %	15,9 %	2,7 %



Empfehlung 5

Fördern statt Fordern – neuer Steuerkurs für Lebensmittel

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	82	23	8
Prozent	72,6 %	20,4 %	7,1 %



Empfehlung 6

Gesunde, ausgewogene und angepasste Gemeinschaftsverpflegung in Krankenhäusern, Reha-, Senioren- und sonstigen Pflegeeinrichtungen

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	95	13	5
Prozent	84,1 %	11,5 %	4,4 %



Empfehlung 7

Verbrauchsabgabe zur Förderung des Tierwohls

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	80	28	5
Prozent	70,8 %	24,8 %	4,4 %



Empfehlung 9

Mehr Personal für Lebensmittelkontrollen und bessere Transparenz der Ergebnisse für die Öffentlichkeit

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	88	19	6
Prozent	77,9 %	16,8 %	5,3 %



Empfehlung 8

Altersgrenze für Energydrinks

	Ja	Nein	Enthaltung
Stimmen	90	17	6
Prozent	79,7 %	15 %	5,3 %



GEMEINWOHL // UNTERSTÜTZUNG VULNERABLER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN



STAATLICHE VERANTWORTUNG SANKTIONIERUNG BZW. ERHÖHUNG VON ABGABEN



MEHR TRANSPARENZ IN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN





WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT



Rolle des Wissenschaftlichen Beirats



MEHR
DEMOKRATIE

nexus

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN IPG

ifok.
A CADMUS COMPANY

Mögliche Aufgaben:

- Beratung der inhaltlich-thematischen Gestaltung des deliberativen Prozesses
- Überwachung der Ausgewogenheit des vorgeschlagenen Expertenpools, Einbringen von Vorschlägen für ergänzende Inputs
- Beratung des Durchführungsteams
- Rückmeldung aus wissenschaftlicher Perspektive zu den Empfehlungsentwürfen des Bürgerrats vor dem dritten Wochenende
- Rollen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Prozess

Angedachte Termine:

- Ein bis zwei Termine vor der Sommerpause (Beratung zum Konzept und zum Expertenpool)
- Ein bis zwei Termine nach dem zweiten Präsenzwochenende (Beratung zum Konzept und Begutachtung der Empfehlungsentwürfe)
- Zusätzlich nach Bedarf individuelle Rücksprache und Beratung des Durchführungsteams



1. Wochenende: Einführung und Priorisierung

Ziel:

- * **Drei priorisierte Themenfelder, die in den folgenden Sitzungen nacheinander bearbeitet werden**
- * **Teilnehmende haben sich kennengelernt und in eine Atmosphäre für eine offene und fruchtbare Diskussion gefunden**

Freitag, 29. September

- * Feierliche Begrüßung durch die Bundestagspräsidentin
- * Auftragsklärung mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags

Samstag, 30. September

- * Kennenlernen, Dialogregeln und Einüben der Arbeitsweise
- * Sammlung von Themen und Interessen der Teilnehmenden
- * Einführung ins Ernährungssystem entlang der Stationen Konsum, Handel, Industrie und Landwirtschaft



MEHR
DEMOKRATIE

nexus

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN

IPG

ifok.
A CADMUS COMPANY

- * Befüllung der Matrix mit Themenvorschlägen
- * Offener Austausch

Methoden: Stillarbeit, Murmelgruppen, moderierte Kleingruppen-diskussion, Input von Expertinnen und Experten, Blitzlicht im Plenum

Im Nachgang Auswertung der gesammelten Fragen, Gedanken und Ideen durch eine BürgerInnen-Redaktionsgruppe

Sonntag, 1. Oktober

- * Input zu vorherigen Beteiligungsprozessen und in Planung befindliche oder bereits umgesetzte politische Maßnahmen
- * Priorisierung von drei Themenfeldern
- * Sammlung von Wünschen für Input zu den priorisierten Themenfeldern
- * Feedback und Abschluss



Runde I: Was wir essen Unser Lebensmittelkonsum in Dtl.

Wir beginnen auf dem heimischen Sofa...

Methode / Format:

Gespräch zwischen Moderation und Expert/in auf einem Sofa auf der Bühne zur Vermittlung zentraler Fakten des Lebensmittelkonsums in Deutschland

Inhalte

Definition Nahrung/Ernährung,
Ernährungsverhalten in Deutschland, Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln, gesundheitliche Aspekte, Lebensmittelverschwendung im privaten Haushalt und allgemein



MEHR
DEMOKRATIE

nexus

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN

IPG

ifok.
A CADMUS COMPANY

Mögliche Gesprächspartner:in / Expert:in

1. Prof. Dr. Jutta Roosen, Christian-Albrechts-Universität Kiel (Marketing & Konsumforschung)
2. Prof. Dr. Achim Spiller, Vorsitzender des wissen. Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) sowie Professor an der Universität Göttingen



Rahmenbedingungen für die Inputs



MEHR
DEMOKRATIE

nexus

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN

IPG

ifok.
A CADMUS COMPANY

- Ziel ist es, komplexe Sachverhalte für ALLE Bürger:innen des Bürgerrates verständlich zu machen. Dazu braucht es einfache Sprache, die anschauliche Vermittlung von Zahlen und Fakten und ein gutes, reduziertes Maß an Informationen. **Wir müssen alle im Blick haben!**
- Für die Teilnahme am Bürgerrat sind keinerlei thematische Vorkenntnisse erforderlich. Ziel ist also eine gemeinsame Wissensbasis aufzubauen, auf deren Grundlage die Diskussion in den Kleingruppen stattfinden kann. **Wir wollen befähigen statt lehren!**
- Dabei helfen z.B. Beispiele aus der Lebensrealität der Bürgerinnen und Bürger mit Alltagsbezug, um Argumente begreiflich zu machen, einfach Sprache (ohne Fremdwörter etc.), zugängliche Umschreibungen, kurz und prägnant formuliert. **Genau solche Künstlerinnen und Künstler der Wissensvermittlung suchen wir!**

UNTERSTÜTZUNG VERBESSERTER INDIVIDUELLER ENTSCHEIDUNGEN



Steuerungsinstrumente für Veränderungsmechanismen in Ernährungssystemen aus der Wissenschaft

Preis- und Steuerpolitik

z.B. Mehrwertsteuerreduktion für gesundheitsförderliche LM, Besteuerung von hoch umwelt- oder gesundheitsintensiven LM

Regenerative Landwirtschaft

z.B. EU-Common Agricultural Policy mit Klima-, Umwelt- und Tierwohlzielen

Hebelwirkung: Öffentliche Beschaffung

z.B. Beschaffungsquoten

Regulationen und Standards inkl. Monitoring

z.B. Harmonisierung von Nachhaltigkeitsstandards in Produkt- und Lieferketten (EU-Verordnungen, nationale Umsetzung)

Forschung, Information und Bildung

z.B. Förderung von Ernährungs- und Nachhaltigkeitsforschung (Klimakosten, Gesundheit)

Infrastruktur und Verfügbarkeit

z.B. Förderung pflanzenbasierter Optionen in Gemeinschaftsverpflegung, Unterstützung regionaler Versorgungsnetze

Verhaltens- und Kommunikationsmaßnahmen

z.B. Nudging / Defaultoptionen, (Ernährungs)Bildung

Transparenz und Kennzeichnung

z.B. Biolabel, Tierwohlkennzeichnung / Haltungsformen, Nutri-Score

Steuerungsinstrumente für Veränderungsmechanismen in Ernährungssystemen aus der Wissenschaft

Preis- und Steuerpolitik

z.B. Mehrwertsteuerreduktion für gesundheitsförderliche LM, Besteuerung von hoch umwelt- oder gesundheitsintensiven LM

Regenerative Landwirtschaft

z.B. EU-Common Agricultural Policy mit Klima-, Umwelt- und Tierwohlzielen

Hebelwirkung: Öffentliche Beschaffung

z.B. Beschaffungsquoten

Regulationen und Standards inkl. Monitoring

z.B. Harmonisierung von Nachhaltigkeitsstandards in Produkt- und Lieferketten (EU-Verordnungen, nationale Umsetzung)

Forschung, Information und Bildung

z.B. Förderung von Ernährungs- und Nachhaltigkeitsforschung (Klimakosten, Gesundheit)

Infrastruktur und Verfügbarkeit

z.B. Förderung pflanzenbasierter Optionen in Gemeinschaftsverpflegung, Unterstützung regionaler Versorgungsnetze

Verhaltens- und Kommunikationsmaßnahmen

z.B. Nudging / Defaultoptionen, (Ernährungs)Bildung

Transparenz und Kennzeichnung

z.B. Biolabel, Tierwohlkennzeichnung / Haltungsformen, Nutri-Score

GEMEINWOHL // UNTERSTÜTZUNG VULNERABLER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN



STATUS QUO

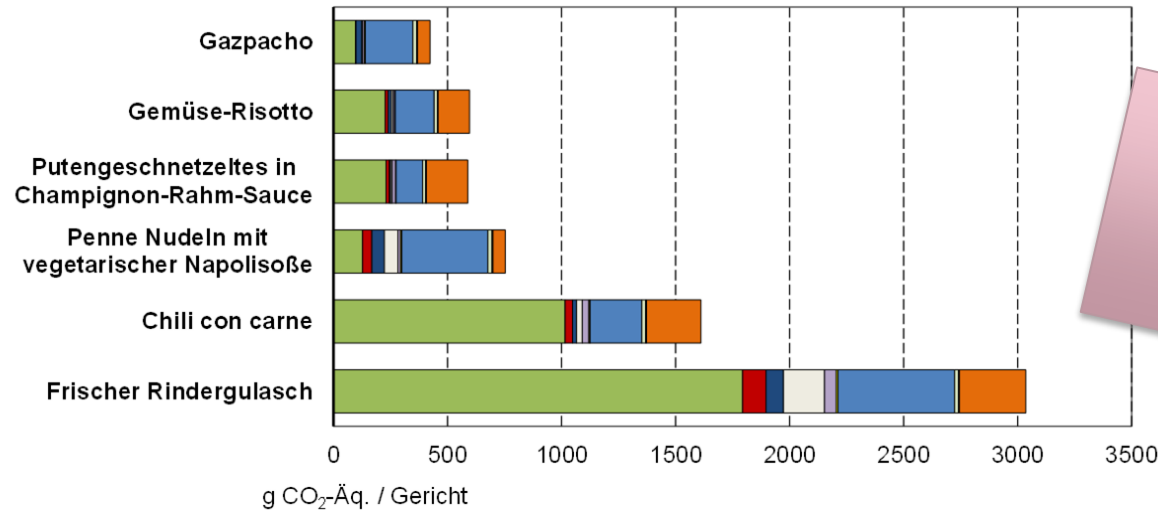
Jede/r Deutsche konsumiert im Schnitt **160 x pro Jahr**
Angebote der Außer-Haus-Gastronomie = Zweitgrößter
Absatzkanal der deutschen Ernährungsindustrie

„Renner-Gerichte“ häufig **fleischbetont**

Durchschnittswerte: im Schnitt verursacht eine Mittagsmahlzeit
in Deutschland **1.000 – 1.200 g/CO₂äq pro Portion**

Zielwerte: durchschnittlich sollte eine Mittagsmahlzeit einen Wert
von **450 – 600 g/CO₂äq** haben (Speck et al. 2021)

VERGLEICH DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN VERSCHIEDENER MENÜS (in g CO₂-Äq./Portion)



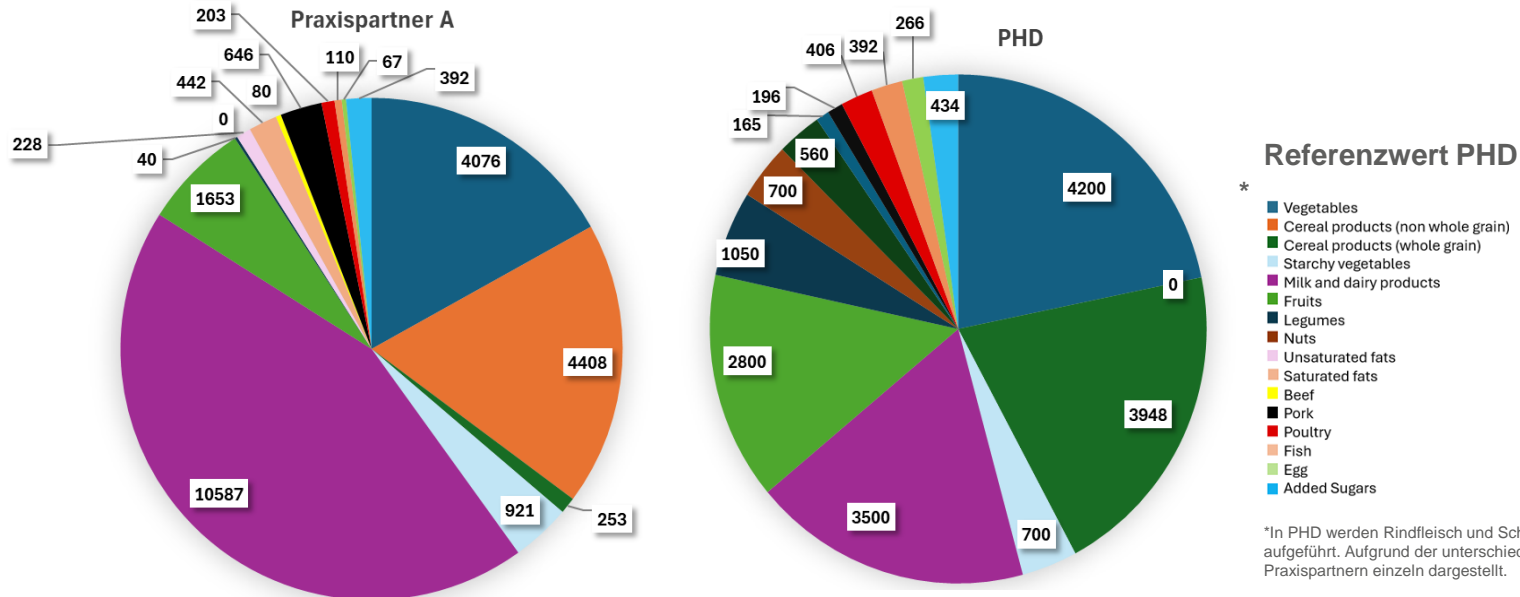
Die Stufen der Wertschöpfungsketten sind relevant!

- Landwirtschaft
- Verarbeitung
- Langstreckentransport
- Verpackung
- Logistik
- Distribution / Einkauf
- Energieverbrauch
- Betriebsmittel
- Infrastruktur Küche
- Tischabfälle



Quelle: Berechnung ifeu – KEEKS 2018 - Eigene Abbildung

DIE REALITÄT DER VERPFLEGUNGSANGEBOTE ENTSPRICHT NICHT DEN EMPFEHLUNGEN...



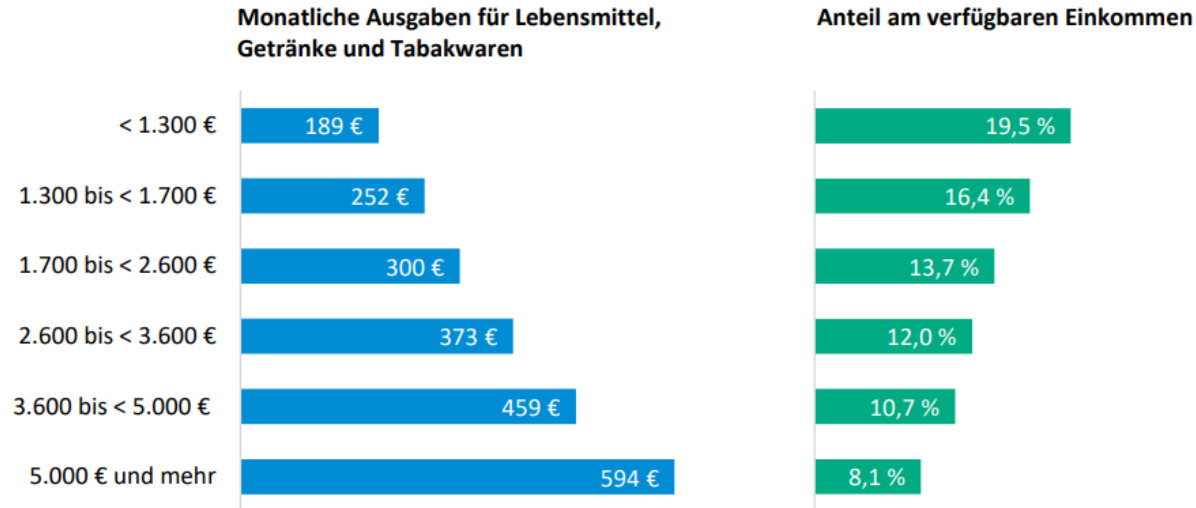
Im Vergleich mit der Referenzszenario der PHD wird zu viel Fleisch, Milch, Eier und nicht vollwertiges Getreide verzehrt. Dagegen werden zu wenig Obst und Gemüse, Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte und Nüsse verzehrt.

Heinz & Speck
(under review)



ERNÄHRUNG AUS DER SICHT DER PUBLIC HEALTH: WARUM IST ES WICHTIG, VON WEM WAS GEGESSEN WIRD UND WAS NICHT?

DIE ZAHLEN SPRECHEN FÜR SICH...



Anmerkung: IFH Köln auf Grundlage der Einkommens- und Verbraucherstichprobe des Statistischen Bundesamtes.

Quelle: HDE e. V., 2022: 9; grafisch angepasst.

Übernommen WBAE (2022): Ernährungsarmut unter Pandemiebedingungen. S. 9

„ERNÄHRUNGSARMUT IST ALS EINE QUALITATIV ODER
QUANTITATIV UNZUREICHENDE ERNÄHRUNG ZU VERSTEHEN.

Die bisherige Forschungslage weist **Bildung** als eine wichtige Determinante für die Ernährung aus, der Effekt von Einkommen scheint hingegen gering zu sein.

DGE Ernährungsbericht 2024:74

Frauen und Männer in der hohen Einkommensgruppe folgen möglicherweise mehr den aktuellen Trends in der Ernährung. Sie verzehren weniger rotes Fleisch und signifikant weniger Getreideprodukte (vielleicht als Folge der Low-Carb-Welle und der Diskussion um mögliche Unverträglichkeiten von Weizenprotein etc.); sie verwenden dagegen mehr Ersatzprodukte für Milch und Fleisch in ihrer Ernährung.

CHRONISCHE ERNÄHRUNGSUNSICHERHEIT HAT AUSWIRKUNGEN AUF DIE GESAMTE BIOGRAPHIE...

- Längsschnittstudien in Hocheinkommensländern (nicht Deutschland) zeigen, dass das Aufwachsen insbesondere in chronischer Ernährungsunsicherheit mit einem erhöhten Risiko für: eine schlechtere psychisch und physische Gesundheit der Heranwachsenden in späteren Lebensphasen einhergeht!

Die seit mindestens einem Jahr in Deutschland lebenden oder hier geborenen teilnehmenden Kinder und Jugendlichen wiesen eine wesentlich höhere Adipositasprävalenz auf als armutsgefährdete Mädchen und Jungen der Allgemeinbevölkerung.

CHRONISCHE ERNÄHRUNGSUNSICHERHEIT HAT AUSWIRKUNGEN AUF DIE GESAMTE BIOGRAPHIE...

- Längsschnittstudien in Hocheinkommensländern (nicht Deutschland) zeigen, dass das Aufwachsen insbesondere in chronischer Ernährungsunsicherheit mit einem erhöhten Risiko für: eine schlechtere psychisch und physische Gesundheit der Heranwachsenden in späteren Lebensphasen einhergeht!

Im Vergleich zu der Allgemeinbevölkerung gaben deutlich weniger teilnehmende Eltern bzw. Jugendliche an, dass ihr Kind bzw. sie die Möglichkeit einer warmen Mahlzeit in der Schule hätten. Dies könnte möglicherweise zumindest anteilig auf Barrieren bezüglich der Kostenübernahme durch das Bildungs- und Teilhabepaket zurückzuführen sein.

ABER...

Einerseits lag die mediane Verzehrmenge an Fleisch und Wurst bei den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen deutlich über den Empfehlungen; andererseits hatten teilnehmende Elternteile Sorge, aufgrund der gestiegenen Preise den gewohnten, teils als notwendig wahrgenommenen Verzehr von Fleisch und Wurst nicht mehr gewährleisten zu können.

ABER...

Gleichzeitig wird die „**selbsteingeschätzte Kochkompetenz**“ bei sozioökonomisch schwächeren Privathaushalten deutlich **über** der Allgemeinbevölkerung eingeschätzt. Im Kontext „Ernährungswissen“ schneiden die Personen deutlich schlechter ab.

ZWISCHENFAZIT

Basiert auf DGE-Ernährungsbericht Kapitel 4

Und: Nicht nur Aufgabe der Ernährungspolitik, sondern auch und Gesundheitspolitik und sozialpolitische Handlungsfelder!

Zur Förderung ernährungsbezogener sozialer Teilhabe:

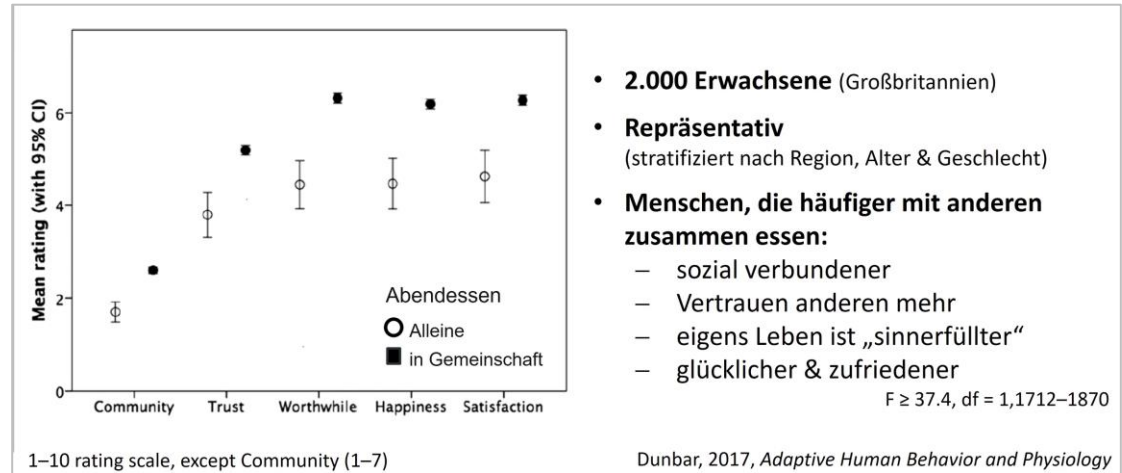
- Ausbau verlässlicher, niedrighschwelliger Unterstützungsangebote (z. B. Familien-/Gemeinschaftszentren mit Mittagstisch) zählen.
- **Mahlzeiten in den Kinderbetreuungseinrichtungen** (Kita, Schule) müssen für Kinder und Jugendliche aus armutsgefährdeten Haushalten einfach zugänglich sein -> **weniger bürokratischen Aufwand!**
- Und: Angesichts des zu hohen Fleisch- und Wurstverzehrs und geringen Gemüseverzehrs der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen
- UNBEDINGT: Die **DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kitas und Schulen** PLUS die Qualität der Ernährungsangebote verbessern!



GEMEINSAMES ESSEN UND ERNÄHRUNGSUMGEBUNG: WARUM IST ES WICHTIG, GEMEINSAM AN EINEM TISCH ZU SITZEN?

GEMEINSAMES ESSEN = SOZIALE VERBUNDENHEIT

- Menschen, die häufiger mit anderen Essen, führen sich in der Regel glücklicher
- Essen fördert (familiäre) Bindungen und das individuelle Wohlbefinden



- **2.000 Erwachsene** (Großbritannien)
- **Repräsentativ**
(stratifiziert nach Region, Alter & Geschlecht)
- **Menschen, die häufiger mit anderen zusammen essen:**
 - sozial verbundener
 - Vertrauen anderen mehr
 - eigens Leben ist „sinnerfüllter“
 - glücklicher & zufriedener

$F \geq 37.4$, $df = 1,1712-1870$



Persönliche Präferenzen

Geschmack

Ernährungsform

Vorlieben Gewohnheiten

Gesundheit

Allergien und Unverträglichkeiten

Spezifische Indikation/ Diätanforderungen

Soziale Einflüsse

„Peer group“

ENTSCHEIDUNGSFAKTOREN BEI DER ESSENSWAHL IN DER GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG

Zeitverfügbarkeit

Kognitive Erfahrungen

Erfahrungswissen / Erfahrungsqualität

Ernährungsumgebung

Preis-Leistungs-Verhältnis

Attraktivität der Speise

Ausgabeposition / Schlangenbildung

Portionsgröße

Angebot und Alternativangebote

Ernährungsbildung

Langen et al 2022, 2020, Rau et al. 2020

DIE ERNÄHRUNGSUMGEBUNG = EIN EINFLUSSGEBER



Die Ernährungs- und
Versorgungsentscheidungen
sind von der direkten
räumlichen Umgebung
abhängig (Pfeiffer, Speck, Strassner 2017)

Die Gestaltung fairer
Ernährungsumgebungen und
angemessener Essumgebungen
ein grundlegender Bestandteil
einer gesundheitsfördernden und
insgesamt nachhaltigeren
Ernährung (WBAE 2020)



DIE ERNÄHRUNGSUMGEBUNG = EIN EINFLUSSGEBER



Verhaltensmuster im Bereich Ernährung

(5 W's des Essverhaltens: Was, Wie viel, Wann, Wo, mit Wem)



Renner (2015,2019)

Veränderung der Umgebung
=
Veränderung des Essverhaltens



<https://www.bpb.de/themen/migration-integration/monatsrueckblick/274618/migrationspolitik-juli-2018/>

Garcia Bulle Bueno et al. (2024): Effect of mobile food environments on fast food visits. Nature communications

- Essen signalisiert und generiert soziale Identität
- Lebensmittel werden mit sozialen Identitäten assoziiert



RELEVANTE BEREICHE AUF EBENE DER SPEISENPLANUNG/ REZEPTUREN

Zutatenauswahl/ Menüplanung

Unterschiedliche
Lebensmittel haben
unterschiedliche CO₂-
Fußabdrücke



9% bis 80%

Energieverbrauch:

Durch
Landwirtschaftliche
Produktion, Transport
von Lebensmitteln,
Kühlkette, Lebensmittel-
verarbeitung,
Essenszubereitung



5% bis 20%

Abfälle:

Jedes Gramm Abfall
enthält anteilige
Klimawirkungen der
gesamten
Herstellungskette – vom
Anbau bis zur
Zubereitung

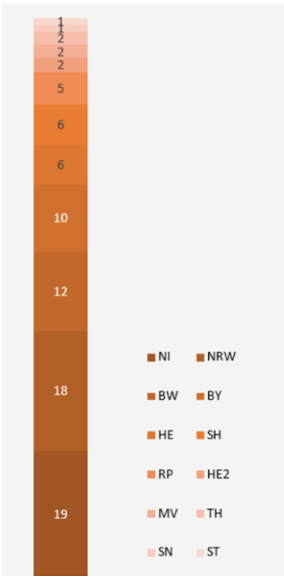


10% bis 15%

STAATLICHE VERANTWORTUNG SANKTIONIERUNG BZW. ERHÖHUNG VON ABGABEN

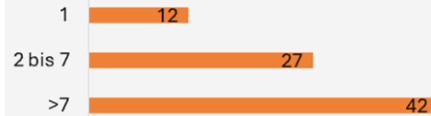


Bundesweite Befragung: Strukturen und Prozesse der Lebensmittelweitergabe



Anzahl und Standort der befragten Tafeln (n=84)

Ausgabestellen pro Tafel (n=81)



Anzahl unterstützter Haushalte und Kund*innen

$\emptyset = 684$ (Min. = 150, Max. = 4500)

$\emptyset = 1.864$ (Min. = 300, Max. 9.000)

72 der befragten Tafeln (n=80) geben eine **Zusammenarbeit mit Tafel-Verteilzentren** an

Abholung: Nie (n=4), ein bis mehrmals pro Woche (n=20), alle 14 Tage (n=11), monatlich (n=21), alle 3 Monate (n=3)

Belieferung: Nie (n=30), ein bis mehrmals pro Woche (n=12), alle 14 Tage (n=9), monatlich (n=10), alle 3 Monate (n=2)

Gründe für die **Ablehnung** von Lebensmittelspenden auf Ebene einzelner Tafeln (n=49)

- Lagerkapazitäten
- Transportmöglichkeiten
- Personelle Kapazitäten
- Kühlkettenunterbrechung
- Angebot und Nachfrage
- Qualität und Haltbarkeit



Tafel-
Verteilzentrum

Primärdaten: Lebensmittelspenden – Tafel-Verteilzentrum

- Etwa **2/3 der Waren** zählen zu **ressourcenintensiven** Lebensmittelgruppen
 - Fleischerzeugnisse (350 Paletten)
 - Milchprodukte (291 Paletten)
 - Verarbeitete Produkte* (741 Paletten)
- Ein geringerer Anteil zählt zu **ernährungsphysiologisch relevanten** Lebensmittelgruppen
 - Obst und Gemüse (187 Paletten)
 - Hülsenfrüchte (1 Palette)
 - Nüsse und Samen (19 Paletten)

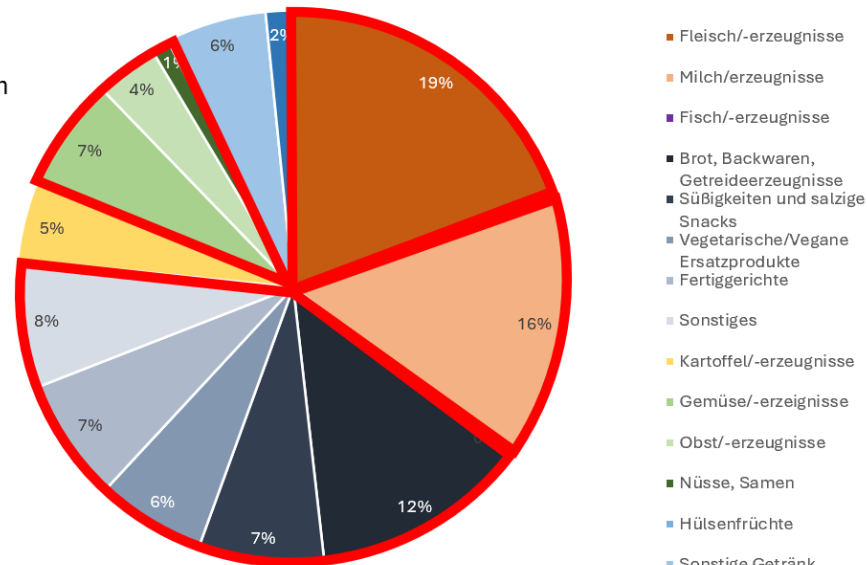


Abb. 2: Lebensmittelspenden im Wareneingang nach Lebensmittelgruppen [%]

Frerk & Speck
(2025)

Primärdaten: Lebensmittelspenden – Tafel-Ausgabestelle

- Knapp die **Hälfte** der ausgegebenen Ware ist **Obst und Gemüse**
- Der Anteil **tierischer Produkte** beträgt **10 %**
- Die Verteilung der Lebensmittel-gruppen auf Ebene der Verteilzentren unterscheidet sich zu der Verteilung auf Ebene der Tafeln!
- **Haltbarkeit und Frische** sind ausschlaggebende Faktoren
- **Lebensmittel aus den Verteilzentren sind eine Ergänzung** zu den Lebensmitteln in den örtlichen Tafeln

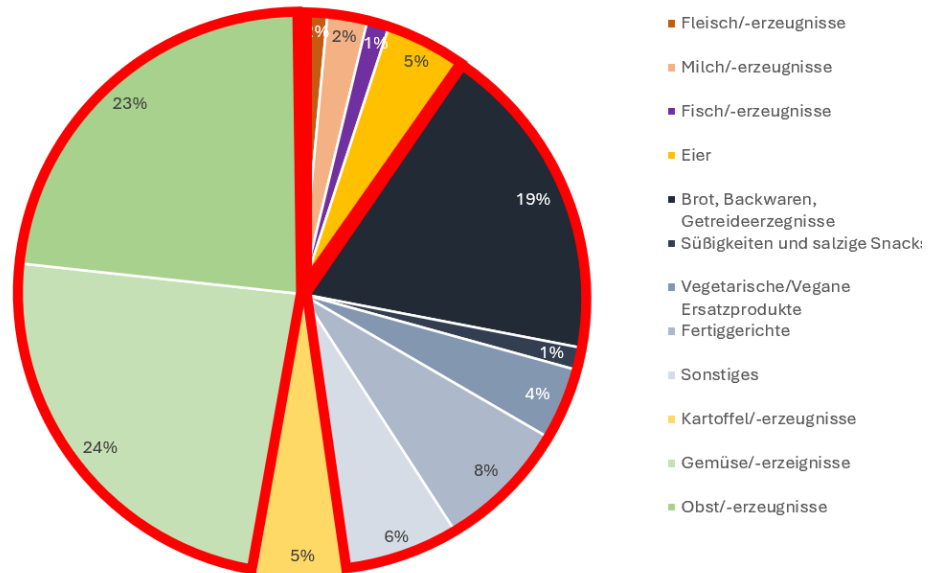


Abb. 3: Lebensmittelspenden in der Tafelausgabe nach Lebensmittelgruppen [%]

UNTERSTÜTZUNG VERBESSERTER INDIVIDUELLER ENTSCHEIDUNGEN



VORTEILE VON LABELLING

1. Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit und des Gesundheitsschutzes

- Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) und dem Verbrauchsdatum, Allergeninformation
- **Zutatenverzeichnis**

2. Förderung informierter Ernährungsentscheidungen

- **Nährwertdeklaration (Big Seven):** Die standardisierte Nährwerttabelle pro 100 g/ml liefert objektive Daten zum Energiegehalt (kJ/kcal), Fett, gesättigten Fettsäuren, Kohlenhydraten, Zucker, Eiweiß und Salz..
- **Erweiterte Nährwertkennzeichnung:** Freiwillige Systeme -> Nutri-Score

3. Transparenz bezüglich ethischer und ökologischer Werte

- **Siegel/ Label** (z. B. Bio-Siegel, Fairtrade, Regionalfenster) bieten Informationen über Produktionsbedingungen/ Herkunft / ökologische und soziale Standards -> **Vertrauensgut**

VZ 2025, BMLEH 2025

NACHTEILE VON LABELLING

1. Informationsüberflutung und kognitive Belastung

- **Vielfalt der Kennzeichnungen / Informationsüberlastung** -> Dies erschwert die schnelle und effektive Entscheidungsfindung, insbesondere im begrenzten Zeitrahmen eines Einkaufsvorgangs.
- **Fehlendes Verständnis** (z. B. Referenzmengen) -> gewisses Maß an **Ernährungskompetenz (Nutritional Literacy)**

2. Irreführung und Täuschung

- **Lücken in den Rechtsvorschriften** -> Hervorhebung von Nährwert- oder Gesundheitsvorteilen auf der Vorderseite aber hoher Gehalt an weniger gesundheitsförderlichen Nährstoffen (z. B. Zucker, Fett)
- **Irreführende Produktdarstellung**

3. Strukturelle und technische Probleme

- **Lesbarkeit** -> Mindestschriftgrößen / Lesbarkeit auf Kleinverpackungen
- **Benachteiligung durch digitale Lösungen** (QR Codes)

UNTERSTÜTZUNG VERBESSERTER INDIVIDUELLER ENTSCHEIDUNGEN



BASIS

Im deutschen Kontext unterliegen die meisten **Grundnahrungsmittel** dem ermäßigten Steuersatz von **7 %**, während für Luxusgüter und bestimmte Produkte der volle Steuersatz von **19 %** gilt.

Die Diskussion dreht sich häufig um eine Absenkung (bis auf 0 %) oder eine stärkere Differenzierung der Sätze (Ampel-Modell).

VORTEILE

Bereich	Maßnahme: Senkung (z.B. auf 0 % für Grundnahrungsmittel)	Maßnahme: Differenzierung (Lenkungswirkung)
Soziale Gerechtigkeit	Entlastung einkommensschwacher Haushalte: Da ärmere Haushalte einen prozentual höheren Anteil ihres Einkommens für Lebensmittel ausgeben, wirkt eine Steuersenkung bei Grundnahrungsmitteln regressiv entlastend (stärkere Wirkung im Verhältnis zum Einkommen).	Geringere Steuerlast auf gesunde, pflanzliche Produkte. Dies kann die Ernährungsarmut reduzieren, indem gesunde Alternativen erschwinglicher werden.
Gesundheitspolitik	<i>Geringer direkter Effekt,</i> da die Senkung unspezifisch alle Produkte betrifft.	Steuerung des Konsumverhaltens: Eine Senkung der Steuer auf Obst und Gemüse (z. B. auf 0 %) in Kombination mit einer Erhöhung auf stark verarbeitete, zucker-, salz- oder fettreiche Produkte (z. B. auf 19 %) (Ampel-Modell) kann gesundheitliche Vorteile bewirken (z. B. Rückgang von Übergewicht).
Ökonomie Nachhaltigkeit	Inflationsdämpfung (kurzfristig): Eine Senkung oder Streichung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel kann in Zeiten hoher Inflation die Preisentwicklung temporär abflachen.	Förderung nachhaltiger Konsummuster: Niedrigere Sätze auf pflanzliche Produkte und höhere Sätze auf tierische Produkte können zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und zur Entlastung von Umweltkosten beitragen.
Administration	Vereinfachung (bei Einheitssatz): Die Einführung eines Nullsatzes oder eines vereinheitlichten, niedrigen Satzes könnte die komplexen Abgrenzungsfragen im Umsatzsteuerrecht reduzieren (z. B. zwischen Speiseeis (7 %) und Kaviargelee (19 %)).	Administrative Steuerung (z.B. durch Nutri-Score) ist einfacher einzuführen als komplett neue Lenkungssteuern.

RKI 2024,
Thünen 2025

NACHTEILE

Bereich	Herausforderung bei Senkung/Streichung	Herausforderung bei Erhöhung/Differenzierung
Fiskalpolitik	Einnahmeausfälle: Eine Streichung oder starke Senkung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel reißt ein signifikantes Loch in den Staatshaushalt (geschätzt über 10 Mrd. Euro in Deutschland), das kompensiert werden muss.	Eine Erhöhung kann die Inflation anheizen oder die Kaufkraft der Verbraucher belasten, wenn sie nicht durch eine gleichzeitige Senkung anderer Steuern oder gezielte Transfers kompensiert wird.
Preistransparenz & Wettbewerb	Geringe Weitergabe an Verbraucher: Es besteht die Gefahr, dass Handelsunternehmen die Steuersenkung nicht oder nur teilweise an die Verbraucher weitergeben. Stattdessen können sie die Marge erhöhen ("Mitnahmeeffekt"), was den sozialen Entlastungseffekt minimiert.	Geringe Spürbarkeit: Bei geringen Preisänderungen (z. B. 20 Cent pro Produkt) reagieren Verbraucher möglicherweise nicht stark genug, um eine wirksame Lenkungswirkung zu erzielen.
Definition und Bürokratie	Abgrenzungsprobleme: Bei differenzierten Sätzen (z. B. nach "gesund" vs. "ungesund") entstehen komplexe und bürokratische Abgrenzungsfragen (Was ist der genaue Grenzwert für Zucker/Fett?). Dies schafft erhöhten Erfüllungsaufwand für Handel und Verwaltung.	Reaktion der Industrie: Die Lebensmittelindustrie könnte ihre Produkte so umformulieren, dass sie gerade noch die Grenzwerte für den niedrigeren Steuersatz erfüllen, ohne die Produkte substantiell gesünder zu machen (strategisches "Reformulieren").
Verteilungspolitik	"Gießkannenprinzip": Auch reiche Haushalte, die höhere Beträge für Lebensmittel ausgeben, profitieren von der Steuersenkung in absoluten Zahlen am stärksten. Die Maßnahme ist weniger zielgenau als direkte Sozialtransfers.	Die Verteuerung von (wenn auch ungesunden) Lebensmitteln kann Haushalte mit geringem Einkommen, die auf günstige, energiereiche, hochverarbeitete Lebensmittel angewiesen sind, überproportional belasten .

FAZIT

- Sie haben erkannt, dass die Verzehrswerte nicht den Empfehlungen entsprechen
 - Sie wissen, dass ein **Blick in die Wertschöpfungsketten** unerlässlich ist wenn man Aussagen über die ökologischen und sozialen Auswirkungen in der Erzeugung von Lebensmitteln
 - **Ernährungsbildung** und die Integration von einkommensschwächeren u/o vulnerablen Gruppen ist viel **komplexer** als allgemein erwartet
 - Essentscheidungen in unserer **Ernährungsumgebung** basieren auf unterschiedlichsten Faktoren und nicht zuletzt darauf, was wir vor Ort vorfinden: **Das Angebot macht die Nachfrage!**
- Für die Veränderung des Ernährungssystems braucht einen einen großen **Instrumentenkasten**
 - **Bürgerinnen und Bürger** haben ein sehr **differenziertes Gutachten** erstellt, welches sich an vielen Stellen sich mit den wissenschaftlichen Empfehlungen deckt bzw. in übergeordneter Perspektive: gleichen sich die Empfehlungen

Aber: Politik (kommunal, föderal, national) sollte die Ergebnisse ernst nehmen und in Teilen in die Umsetzung bringen



DANKE FÜR
DIE AUFMERKSAMKEIT!

Prof. Dr. Melanie Speck

Forschungsschwerpunkt: Nachhaltige Ernährungssysteme,
Hochschule Osnabrück und Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Homepage:

<https://www.hs-osnabrueeck.de/prof-dr-melanie-speck/>

Researchgate:

<https://www.researchgate.net/profile/Melanie-Speck>

LinkedIn:

<https://www.linkedin.com/in/melanie-speck-7b0142273/>

AUFZEICHNUNGEN STEHEN KOSTENFREI ZUM DOWNLOAD ZUR VERFÜGUNG!

HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

HAW
HAMBURG

Universität
Konstanz

Wuppertal
Institut

Mittwochs
RING-
VORLESUNG
18:30-20:00 Uhr

Nachhaltige Ernährungssysteme in
Deutschland – Fokus Gemeinschaftsgastronomie
und -verpflegung



Alle Videos finden Sie auch unter der Homepage
der Ringvorlesung:

[https://www.hs-
osnabrueck.de/studium/studienangebot/bachelor
/oekotrophologie-bsc/forschung-in-der-
oekotrophologie/ringvorlesung/](https://www.hs-osnabrueck.de/studium/studienangebot/bachelor/oekotrophologie-bsc/forschung-in-der-oekotrophologie/ringvorlesung/)